

## Der Weg des Wildschweins

Das Wetter wirkt wie ausgewechselt. Sogar die Vorhersage lässt für den Rest des Tages nichts Schlechtes erahnen. Großes steht dennoch heute nicht auf dem Programm. Wir werden nur ein wenig weiter nach links auf dem Globus rutschen. Das aus den Nachrichten bekannte Aviano ist unser nächstes Ziel. Gemeint ist damit nicht der große Luftwaffenstützpunkt der USA, sondern der für den Flugplatz namensgebende Ort. Es sollte kein Problem sein, dort eine Unterkunft zu finden. Aus dem Internet haben wir uns schon ein paar Adressen herausgesucht.

Bis Aviano passiert absolut nichts, an das man sich eine Woche später noch erinnern könnte. Wir rollen einfach der Straße bzw. dem parallel verlaufenden Radweg hinterher.

Trotz gemütlicher Fahrweise ist es erst zwölf Uhr, als wir am Ortsrand von Aviano stehen. Der Ort ist gar nicht mal so klein. Wegweiser zu Hotels und Albergos sind wieder einmal Mangelware. Wir drehen

erst einmal eine großzügige Runde durch den Ort und stoßen dabei auf keine einzige Unterkunftsmöglichkeit.

Im zweiten Versuch steuern wir mit Hilfe des GPS eine der notierten Adressen an und treffen auf ein schönes großes Haus in ruhiger Lage. Das Nachbarhaus ist auch noch ein Cafe mit

Garten. Wir parken dort. Während ich Kaffee und Cola bestelle, muss Elisabeth sich um ein Bett kümmern.

Noch bevor unsere Getränke auf dem Tisch stehen, ist Elisabeth zurück. Mit der Übernachtung wird es nichts. Das Haus ist voll.

Nach der Pause steuern wir die



Sonntag, den 06. September 2015	
Strecke	Pradons - Sottomonte - Fanna - Maniago - Giais - Aviano - Bornass - Coll del Lovo - Fontanuzze - Sentiero Fontanuzze - Sentiero Cava Bornass - Truoi del Cinghiale - Aviano
Höchster Punkt	Fontanuzze, 1.180 m ü. NN
Tiefster Punkt	Aviano, 160 m ü. NN
Distanzen	↑ 1.430 m ↓ 1.530 m ⇔ 60,9 km
Hilfsmittel	keine

nächste Adresse an. Es ist eine private Zimmervermietung. Als wir in der richtigen Straße stehen, sind an der Häuserfront keinerlei Hinweise auf eine Übernachtungsmöglichkeit erkennbar. Ein telefonischer Versuch, den Hausherrn zu erreichen, endet noch zwanzigmaligem Klingeln. Wieder einmal scheint sich die Regel zu bestätigen, dass es in großen Orten auch große Schwierigkeiten bereitet, ein freies und bezahlbares Bett zu finden.

Der dritte Versuch führt uns zu einem Albergo. Von Außen sieht es eher nicht besonders einladend aus. Der Putz bröckelt von der Fassade. Herabgelassene Rolläden hängen teilweise schief im Rahmen. Mich würde es nicht wundern, wenn bereits für morgen die Abbruchbagger bestellt sind. Nach kurzer Beratschlagung beschließen wir, es trotzdem zu versuchen. Elisabeth verschwindet hinter der Eingangstür. Eine Minute später erscheint sie schon wieder.

„Hinten geht es rein! ruft sie mir mit ernster Miene entgegen und deutet auf die Hofeinfahrt.

Ich bin erleichtert. Für eine Nacht wird es wohl gehen. Zumindest scheint hier kaum Verkehr zu sein.

Innen sieht es gar nicht so schlecht aus. Die Ausstattung unseres Zimmers stammt sicher noch aus der Frühphase des Kalten Krieges. Dafür gibt es genügend Platz und sogar einen funktionierenden Kühlschrank.



Eine halbe Stunde später stehen wir mit nur noch halbvollen Rucksäcken wieder vor der Tür. Der Tag ist noch lang genug für eine Tour in die Berge. Die Straße hinauf in den Wintersportort Piancavallo bietet sich dafür an. Für den Rückweg stehen dann verschiedene Möglichkeiten abseits der Straße parat. Da Elisabeth für nicht mehr als 500 Höhenmeter zu begeistern ist, teilen wir uns gleich zu Beginn der Auffahrt in zwei Gruppen auf. Die Gruppe Elisabeth wird die Auffahrt an einem Berghotel auf halber Höhe beenden und dort warten, bis die Gruppe Wolfi bei ihrer Abfahrt dort vorbeikommt.



Obwohl die Tageshöchsttemperaturen heute nur knapp über zwanzig Grad liegen dürften, brennt die Sonne heftig auf den Südhang. Das Wasser läuft zügig von der Stirn. Es dauert auch nicht lange und die Aussicht fängt zu wachsen an. Zuerst kommt der große Flugplatz in Sichtweite und bald danach sogar das Mittelmeer in Form eines graublauen Streifens, der den Himmel vom Land trennt.

Trotz des schönen Wetters hält sich der Ausflugsverkehr in engen Grenzen. Dafür sind mehrere aufgepumpte Kleinwagen sowie ein Motorrad unterwegs, die hier offensichtlich Rennen fahren. Die lautstarken Fahrzeuge begegnen uns mehr als einmal in aberwitziger

Geschwindigkeit. Zum Glück hat die Straße Überbreite, so dass wir nicht in ernsthafte Gefahr geraten. Trotzdem beschleunigt mein Puls bei jeder Begegnung um mindestens zwanzig Schläge.

Meine Strecke endet an einem Schotterparkplatz mit Sitzbank, die ich sofort in Beschlag nehme. Eine SMS verkündet Elisabeth, dass ich erst noch eine Pause mache, bevor es in die Abfahrt geht.

Der Weg nach unten beginnt recht verhalten durch das wellig modellierte Almgelände. Der Pfad scheint eher selten benutzt zu werden. In weiten Schleifen durchschneidet die Spur die derzeit unbenutzten Weiden.



Nach und nach wird der Gehölzbewuchs stärker. Die Aussicht verschwindet im dichter werdenden Laubwald. Auch meine Strecke wird kurviger. Gegenanstiege verlängern das durchaus gegebene Vergnügen. Unterwegs treffe ich auf einen soliden Hinweis, der die Ströme von Wanderern und Radfahrern aufteilen soll. Wanderer links, Radfahrer rechts.



Ganz in der Nähe des vereinbarten Treffpunkts mündet der Pfad in eine asphaltierte kleine Straße. Ein kurzer Sprint bringt mich zum Berghotel Bornass. Ich frage mich, ob der Name von einem der hier sicher zahlreich stationierten Amerikaner vergeben wurde, der sich über jemanden geärgert hat.

Elisabeth wartet am Rand des Parkplatzes auf mich. Zusammen nehmen wir den Trail wieder an der Stelle auf, an der ich ihn verlassen

habe

Der Pfad verlässt schon bald wieder die Straße. Allerdings hat er sein Gesicht stark verändert. Aus dem flach dahin cruisenden weichen Erdweg ist ein steiles und steiniges Rüttelmonster geworden. Zum Glück hält dieser Zustand nicht besonders lange an, da wir wieder die Straße erreichen und ihr ein kurzes Stück bergab folgen.

Am Abzweig einer Piste treffen wir auf eine große Tafel. Eine Landkarte weist viele bunte Linien auf. Es ist die Karte der Radstrecken, die von hier aus gefahren werden können. Es sind deutlich mehr Linien verzeichnet, als der im Handy gespeicherte Kartenausschnitt überhaupt an Wegen zu bieten hat.



Ähnlich wie gestern schon in Maniago, scheinen wir hier auf einen regelrechten Bikepark gestoßen zu sein. Die Wege kreuzen sich immer wieder.

Zuerst nehmen wir den Truoi del Cinghiale unter die Räder. Der Pfad sieht seinem Namen entsprechend wie eine Wildschweinspur durch das Unterholz aus.

Da sich die Pfade immer wieder kreuzen, wechseln wir bald nach Belieben die Strecke. Nur ganz langsam bauen wir Höhe ab, da es ständig auf und ab geht. Es ist einfach nur Klasse. So einen Hügel hätte ich auch gerne zu Hause vor der Tür. Wie allerdings schon gestern scheinen wir die Einzigen weit und breit zu sein, die sich hier vergnügen.

Sturz- und blessurenfrei erreichen wir in bester Laune die am Hangfuß verlaufende Hauptstraße und rollen gemütlich aus.



Nachdem wir unsere Räder in einem Abstellraum hinter der Küche zwischen Weinkisten, Bierfässern und Reservemöbeln geparkt haben, genehmigen wir uns erst einmal einen Kaffee an der Bar.

Für den Abend haben wir als Ziel schon eine Pizzeria ausgemacht, die zehn Gehminuten entfernt liegt. Als wir nach unten gehen, sind wir ausgesprochen erstaunt. Der vor einer Stunde noch dunkle Speisesaal ist jetzt gut gefüllt. Der Laden scheint beliebt zu sein. Da auch wir zu den Menschen gehören, die bevorzugt dorthin gehen, wo es offensichtlich auch anderen gefällt, lassen wir uns einen Tisch geben.

Wir bereuen den Verzicht auf die Pizza nicht. Die engagierte Wirtin kann auch uns Nicht-Fleischessern auf Anhieb eine durchaus ansehnliche Menüliste aufsagen. Wie so oft gibt es keine geschriebene Speisekarte. Dies hat eindeutig den Vorteil, dass man mit der Entscheidung nicht lange zögert. Am Ende sind wir äußerst zufrieden, satt bis zum Anschlag und dringend auf einen Verdauungsspaziergang angewiesen.

Unterkunft	Albergo Alpino
Telefon	0434-651149
Preis	29,00 € ÜF
Zimmer	😊 😊 😊
Frühstück	😊 😊 😊
Abendessen	😊 😊 😊
Preis/Leistung	😊 😊 😊
Wohlfühlfaktor	😊 😊 😊